

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., zweimonatlich 1 R. 67 Pf., monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion Verantwortlich: Otto Gendel in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Sechshunderter Jahrgang.

Nr. 80.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 4. April

1882.

Inserate

Werden von Spalte über deren Inhalt mit 40 Pf. für Halle mit 1 R. 50 Pf. berechnet und in der Expedition, von weiteren Voraussetzungen und allen Nummern-Expositionen angenommen. Reclamen im redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Exposition:

Salle a. d. S., Neue Promenade 1.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostämtern unausgesetzt angenommen. Die Expedition.

Das conservativ-ultramontane Bündnis.

So ist denn die kirchlich-politische Vorlage genau nach dem conservativ-heraldischen Compromiß auch in dritter Lesung mit 228 gegen 130 Stimmen angenommen worden. Die Debatten wiederum nicht sehr bedeutend, die Haltung der Regierung blieb dieselbe, in dritter Lesung; der Cultusminister gab seinen mannichfachen Bedenken gegen das Compromiß nochmaligen Ausdruck, aber er lehnte es wiederum nicht ab und so schied unter den 14 Freiconservativen, welche sich in der endgültigen Abstimmung der Mehrheit angeschlossen, auch Herr Tiedemann befand, befanntlich die rechte Hand des Reichstanzlers, so kann wohl kein ernsthafter Zweifel daran bestehen, daß die Regierung Ja und Amen zu den Abmachungen des Centrums und der Rechten gesagt hat oder noch sagen wird. Sehr wohl ist ihr bei der Sachlage wohl ebenjovienig, wie den Urhebern des Compromißes selbst; die geradezu unanständige Host, in welcher die letzteren eine so außerordentlich wichtige Sache durch das Abgeordnetenhaus vertheilten, ist ein bederbtes, wenn auch trauriges Zeugniß für ihr böses Gewissen.

Das conservativ-ultramontane Bündnis, welches hundertmal angeblühigt wurde, aber niemals recht ins Leben treten wollte, hat damit eine erste ernsthafte Probe bestanden. Allerdings nur darüber, daß, wie wir schon mehrfach hervorheben, die altprotestantischen und protestantischen Conservativen unter das catholische Joch des Ultramontanismus gingen. Die geistliche Fortentwicklung der Coalition beruht nunmehr offenbar darauf, daß auch von römischer Seite irgend ein Schritt des Entgegenkommens geschieht. Es ist das mindeste, was die Conservativen beantragen müssen, wenn sie nicht um ihre ganze politische Existenz spielen lassen sollen. Da die römische Curie sich jetzt herabzulassen will, ist freilich auf das verschiedene Entgegenkommen des preussischen Staates mit einem nachgehenden Schritt zu antworten, wird abzuwarten sein. Wahrscheinlich ist es nach den bisherigen Erfahrungen allerdings nicht. Vor XIII. hat mit Berlin stets in freundlichen Formen verkehrt, aber in der Sache ist er ebenjovienig auf dem Standpunkte des non possumus geblieben, wie Pius IX. Und zwar ist von verschiedenen unterrichteten Seiten schon hervorgehoben, daß die Wünsche des preussischen Unterhofs in Rom um so erfolgreicher wurden, je erfolgreicher das Centrum im Reichs- und Landtage daselbst oder daselbstes schien. Ist diese Beobachtung richtig, woran kaum bezweifelt werden darf, so wird der große parlamentarische Erfolg, welcher eben der ultramontanen Fraktion des Abgeordnetenbundes in den Schooß gefallen ist, nicht eben die römische Hartnäckigkeit mildern und lösen.

Danach erscheint das conservativ Spiel nach wie vor ebenjovienig, wie es hoch ist. Anzusehen ist es nicht unsere Aufgabe, und die Köpfe anderer politischen Gegner zu zerbrechen; einseitigen liegt die brutale und nackte Thatsache vor, und mit ihr müssen wir rechnen. Der erste Schritt zu einer inneren Umgestaltung ist die allgemeine Klärung der politischen Lage;

wir insbesondere hatten sie notwendig wie das liebe Brot; schimmer wie die sachlichen Gegenstände, war die fast schon unentwärtbare Durcheinanderwerfung des Parteiwesens im deutschen Reich und im preussischen Staat. Wir denken, daß diesem Uebelstande nun endlich gründlich abgeholfen werden ist. Will es der Reichstanzler wirklich ernstlich mit einem conservativ-ultramontanen Bündnis versuchen, nun wohlgenau, so mag er sein Heil erproben! Es ist dafür gefordert, daß die Büchse nicht in den Himmel wachse. Die Unersättlichkeit der römischen Curie sorgt schon dafür, daß dem Fürsten Bismarck diese Genossenschaft bald viel zu theuer werden wird und die Einigkeit, wie die Vaterlandsliebe der Wähler wird anbereiteren dafür sorgen, daß conservativ Abgeordnete in unserem Parlamente nicht nochmals so stark vertreten sind, um den römischen Annäherungen zum Siege zu verhelfen. Dann kommen wieder die liberalen Parteien an die Reihe, mit denen sich dann Fürst Bismarck wohl oder übel wird einrichten müssen, wie er sich zum Heile des Vaterlandes zehn Jahre lang mit ihnen eingerichtet hat.

Politische Uebersicht.

Vom dalmatinischen Kriegsschauplatz wird telegraphisch berichtet, daß ein Angriff der Injuranten bevorzuzuhelfen scheine, da auf mehreren Berggipfeln Signalfeuer wahrgenommen wurden. Nach einer Meldung aus Sacro haben sechs Compagnien des 67. Regiments am vorigen Dienstag bei Pientifica ein glänzendes siegreiches Gefecht mit den Injuranten bestanden.

Die Aitenlongregation zu Rom hielt am Sonnabend im Vatican eine zweite vorbereitende Sitzung zur Selig- und Heiligsprechung von Marie Crispine von Savoyen, Königin beider Sizilien.

Die St. Gibrige Geburtfeier der sizilianischen Vesper zu Palermo begann am Sonnabend Vormittag und verlief in vollstündiger Ordnung. Der sehr zahlreiche Zug der festlichstehender nahm zuerst seinen Weg nach der Heiligen Geistkirche, von wo der Aufzug gegen das Haus Anjou ausgegangen war, sodann nach der Straße Martorano, in welcher das Parlament des befreiten Siziliens tagte. In beiden Kirchen wurden Gebetstafeln angebracht. Der Senator Perez und der Deputirte Crispi hielten Reden, worin dieselben versicherten, daß die Feier in keiner Weise sich gegen Frankreich richte. Am dem Festzuge nahmen die meisten sizilianischen Senatoren, die Deputirten und Municipalitäten der größeren Städte Siziliens und zahlreiche politische Arbeitervereine Palermos Theil. Die Stadt war besetzt, abends fand eine allgemeine Illumination statt. Mehr als 20,000 Fremde aus allen Theilen Siziliens und vom Continente wohnten der Eröffnung der Feier bei.

Die französische Deputirtenkammer hat sich bis zum 2. Mai vertagt. Der Senat berathet am Sonnabend die Creditvorlage von 8 Millionen Frac. zu den tunesischen Expeditionskosten. Broglie constatirte, daß Tunis schon 80 Millionen koste, er frisirte den Barbo-Vertrag und verlangte, daß das Ministerium sich über seine Absichten hinsichtlich der tunesischen Schuld und anderer Fragen ausspreche. Freycinet erwiderte, der Effectivbestand von 35,000 Mann in Tunis sei gegenwärtig nothwendig, werde aber allmählig verringert werden. Die empfangenen Kriegsentgeltungsgelder müßten an den Weg zurückgeführt werden, da die französischen Truppen sich

bei einem Verbündeten, nicht bei einem Gegner befänden. Bezüglich der anderen Fragen werde die Regierung ihre Meinung im Monat Mai mittheilen. Der Credit wurde einstimmig bewilligt, und ebenso der Handelsvertrag mit Italien genehmigt. Der Senat vertagte sich sodann gleichfalls bis zum 2. Mai.

Der Vorberner „Oberver“ hat, daß die Vorstände bestrebt Wiederaufnahme der Handelsverträge Verhandlungen mit Frankreich bei dem englischen Cabinet seine günstige Aufnahme finden würden.

Das „Journal de St. Pétersbourg“ erklärt die von Seiten Englands hinsichtlich des Verkehrs russischer Handelschiffe in den Darbaneln geäußerten Bedenken für ungebührlich. Auch die von der Curie gemachten Vorbehalte seien nicht berechtigt. Man könne unmöglich Handelschiffe, auf welchen unbewaffnete Passagiere oder von der Polizei escortirte Verbrecher oder einige Soldaten transportirt würden, Kriegs-schiffe gleichstellen. — Das „B. E.“ läßt sich aus Pétersbourg berichten, daß in den letzten Tagen dem Kaiser die mit 6000 Rubeln prämirten sieben Projekte zu einer Sühne-capselle für den ermordeten Czaren vorgelegt worden seien. Derselbe habe jedoch alle sieben verworfen, weil sie ihm zu modern gehalten waren, und befohlen, binnen Monatsfrist ihm eine neue Skizze vorzulegen, welche in altprotestantischen Kirchenstil aus den Zeiten Ivan's des Schrecklichen gehalten sei. — Der „Blat. St.“ zufolge beschäftigt sich die russische Regierung mit einem Plan, demnächst alle Ausländer, welche länger als fünf Jahre in Rußland wohnen, sich naturalisiren lassen müssen. Kommt dieser Plan zur Ausführung, so werden Tausende von deutschen Kriegsangehörigen vor die Alternative gestellt, entweder ihre Nationalität aufzugeben und russische Unterthanen zu werden oder ihre Stellungen und Aemter zu verlassen und in die Heimath zurückzukehren. Nach den alljährlich veröffentlichten Ausweisen des Zolldepartements hinsichtlich des Personen-Verkehrs über die russischen Grenzen sind z. B. im Jahre 1880 über 7000 Deutsche nach Rußland eingewandert. In ganz Rußland leben nach oberflächlicher Schätzung ein paar-mal hunderttausend Deutsche, welche noch dem deutschen Reich als Staatsbürger angehören; eine nicht geringe Anzahl davon ist noch militärfähig. So sehr sich deutsche Kaufleute, Ingenieure, Techniker, Gutswärter jetzt um Aemter und Stellungen in Rußland bewerben, so wenig mögen sie Lust haben, ihr deutsches Indigenat aufzugeben.

Infolge der Note des russischen Botschafters von Nowikoff in Betreff der Kriegsentgeltung theilte die Forste demselben mit, sie wolle dem mit dem Palais festgestellten Uebereinkommen hinsichtlich der Kriegsentgeltung beitreten unter dem Vorbehalte, daß die Forste die gegebenen Garantien erentuell gegen andere Aequivalente umtauschen darf, daß ferner der Garantiewert der Kriegsentgeltung nur um 1/4 übersteigen soll und daß endlich Rußland darauf verzichtet, die bei der Controle über die Einziehung der garantirten Steuern beauftragten Delegirten zu ernennen, womit die ottomanische Bank beauftragt ist. Nachdem Nowikoff erklärt hatte, alle Modificationen mit Ausnahme der letzten anzunehmen, überhandte die Forste am 30. v. Mts. eine Note als Antwort auf die Note Nowikoff's vom 27. v. Mts., in welcher sie der Hoffnung Ausdruck gab, daß Nowikoff auf dem letzten Punkte nicht beharren werde und daß die als Uebereinkommen für abgeschlossen betrachte. In seiner Antwort, die nunmehr

Die war ein kleines musikalisches Genie, ohne daß er selber der Vater es wußte. Mein, das Mädchenliebe war es doch, wenn der Frühling kam und die Schule aufhörte und das freie, seltsame Leben dort draußen am wogenden Meere und unter den rauschenden Büäumen anfang. Aber erst kam Oftern — frühliche, geeignete Oftern! War auch das ganze Jahr über Schmalbusch Rühmchenmeister in dem armen, kinderreichen Schulhause auf Hünen — Oftern ging hoch her. Aners that Frau Ingeborg es nicht, und hätte sie ihr letztes Stück selbshewerber Le-mund oder ihr letzte selbshewer-gemessene Strähne Welle von den Schafen verkaufen sollen, um Mehl zum Ofternduden einzukaufen. Da wurden Subas-opren gebeten — o so lang, als hätte der böse, verrätherische Judas einen Gekeltopf gehabt. Für ein fettes Ofternlamm sorgten stets die Schafe. Auch einige wunderhübsche rotbüchse Dierpäfel wußte Frau Ingeborg stets sorgsam aufzugeben; jauber in Papier gewickelt lagen sie in der blauen Einertüte, bemalt mit wunderlichen rethen Ästen und gelben Bergg-meinnicht. Je mehr Knefel Du am Oftertage ist, um so fer-junder bist Du das ganze Jahr über. Trinitis Du dazu noch rüh Morgens nüchtern stehendes Wasser, auf dem die Ofter-lonne tanzt, aus Freuden, daß der liebe Heiland auferstanden — da kam Dir selbst der leibhaftige Weiser Tod in diesem Jahre nicht an. Mäh! keine schöne Genie Dich dennoch dahin — o, da hast Du nicht im rechten Glauben getrunken. Bergsch auch nicht, Dich in glühenden Ofternwasser zu walden. Das macht Dich schön! Schau nur recht scharf — meinestwegen durch die schüben-dingerrigen — in die goldene Diersejone. Siehst Du in ihr nicht das Ofterlamm dort Freuden springen? — Nicht? O, Du müßt länger und scharfer hineinsehen, bist Dein Auge brennt und Tränen weint... Hine! Das ist das springende Ofterlamm!

So wußte Frau Ingeborg ihren kleinen Die über das liebe, frühliche Diersej zu belehren. — Vom Vater hörte er dann, als er größer wurde, in der Kathedrale wußte wohl noch Anderes über Oftern, auch vom Herrn Pastor in der Kirche aus der Predigt und Sonntag's Nachmittags in der Kinder-

Alle diese Wundergestalten und Geschichten durchwoogten die Einsamkeit des kleinen Die, wenn er drängen am Meeres-Strande unter den grünen Büschen und Ästen im düstigen Straß lag und auf blühende Meer hinaus träumte. Da zogen viel prächtige Schiffe mit weißen Riesenflügeln vorüber — hinaus in die milde Nordsee — weit, weit fort nach fernem Wunderländern nach Ägypten mit den himmelhohen Pyramiden und der klingenden Memnonensäule — nach Indien mit den zauberhaften Kotoschlumen und den schönen, braunen, heiligen Menschen, die mehr als einen Gott haben — nach Arabien, wo es keine Winter und keinen Schnee giebt und wo bunte Papageien in mächtigsten Büäumen sitzen und Affen von Zweig zu Zweig springen, wie hier die Hünen und Herr-spärchen, und wo das Gold und die Edelsteine, die der Herr König zu Kopenhagen als funkelnde Krone trägt, im Sande umherliegen, als wären's Nieselsteine. ... Und darin zogen alle diese glücklichen Menschen auf den Schiffen mit den weißen Riesenflügeln!

Von den Wundern der Welt dort draußen — weit — weit — las kleine Die jeden Winter in dem großen Historienbuche mit den vielen bunten Bildern, das der Vater als junger Mensch, da er in Kopenhagen auf dem Seminare studirte, einst in einem Bücherstüber gekauft hatte. Im Winter lernte Die bei dem Vater lesen, schreiben und rechnen und Violin-spielen. Das letztere aber war das Schönste von Allem.

Der Musikant.

Eine Frühlings- und Oftergeschichte von Arnold Wellmer.

(Fortsetzung.)

Dort an der Meeresküste, in einem bescheidenen Schulhause, wurde der kleine Die geboren, als das jüngste von elf Kindern. Ein finnenischer Schulmeister hat nicht viel in die Mähne zu broden. Sobald sie eingeknet waren, mußten die Söhne und Töchter für sich selber sorgen. Die Söhne gingen zur See oder auf's Seminar oder lernten in Dene, Nyborg oder Swensborg ein Handwerk. Die Töchter wurden in der Stadt Schneiderinnen oder Putzmacherinnen oder Kammerjungfrauen auf den adeligen Gütern.

Der kleine Die kamte seine erwachsenen Geschwister kaum. Er, als der Jüngste, hüte im Sommer des Vaters beide Kühe und fünf Schafe. O, das war ein herrliches Leben da draußen unter den grünen Büschen und Ästen am blühenden, rauschenden Meere — unter den singenden Vögeln und in verzäherter Kameradschaft mit seinem lieben Hündchen Signal, das so flug war und seinen kleinen Herrn so lieb liebte.

Kein Die war eine tiefe, finnishe Natur, wie die Stille, die Einsamkeit und eine großartige Umgebung von Meer und Wald und Bergen sie nur erzeugen und heranbilden, besonders im Norden mit seinem langen Winterschlaf und seinen Entbehrungen. Dazu kam, daß eine Wunderwelt von Sagen und Märchen und Kiefern — ja, auch eine Wunderwelt des nahesten Volksglaubens schon seine Blige umrauschte und seine ersten Träume belebte. Und diese Geschichten von wunderhübschen Wiergen und Erlenfrauen, von den turmhohen Meer-tiefen und dem armen kleinen Wasserzerg, der nun schon viele Laufend Jahre auf dem einsamen Felsenriff mit seinem großgrünigen spitzen Hut und seinen langen, graugrünen, spitzen Föhnen und Jungt und weint, weil er immer ferben und immer zur Seligkeit kommen kam. Und hätte nicht der alte Hirt, der Vistellan, der ein Sonntag'stind war, in einer mond-schleier, Kobaltnacht die Wichtelmännchen belauscht, wie sie aus jenem Hügel hervorkamen und im Mondlicht tanzen und jubiliren und sich zanken und sich jede Sache voll puren-

Welchthun die Köpfe warfen? Und als Klein Die's Groß-vater heren sollte — kate, da nicht die ganze Nacht über das Totenküpf auf der Hausstiege gesessen und so kläglich ge-schrien, und hatte seine liebe Mutter, Frau Ingeborg, des nicht mit eigenen Ohren gehört? In die Großmutter seiner Großmutter hatte in einer Winternacht, als sie von ängstlichen Träumen erwacht, aus dem Fenster schaute, das schwarze Totenküpf vorüber traben sehen und sich selber in lange, weiße Gewände gehüllt, auf seinem Rücken, und das Pferd hatte den graben Weg nach dem Friedhofe genommen. ... In der liegenden Nacht darauf stand die Großmutter seiner Großmutter, ohne vorher krank zu sein, und die Geschichte von dem Totenküpf lebte im Munde der Familie fort, wie das Evangelium.

Alle diese Wundergestalten und Geschichten durchwoogten die Einsamkeit des kleinen Die, wenn er drängen am Meeres-Strande unter den grünen Büschen und Ästen im düstigen Straß lag und auf blühende Meer hinaus träumte. Da zogen viel prächtige Schiffe mit weißen Riesenflügeln vorüber — hinaus in die milde Nordsee — weit, weit fort nach fernem Wunderländern nach Ägypten mit den himmelhohen Pyramiden und der klingenden Memnonensäule — nach Indien mit den zauberhaften Kotoschlumen und den schönen, braunen, heiligen Menschen, die mehr als einen Gott haben — nach Arabien, wo es keine Winter und keinen Schnee giebt und wo bunte Papageien in mächtigsten Büäumen sitzen und Affen von Zweig zu Zweig springen, wie hier die Hünen und Herr-spärchen, und wo das Gold und die Edelsteine, die der Herr König zu Kopenhagen als funkelnde Krone trägt, im Sande umherliegen, als wären's Nieselsteine. ... Und darin zogen alle diese glücklichen Menschen auf den Schiffen mit den weißen Riesenflügeln!

Von den Wundern der Welt dort draußen — weit — weit — las kleine Die jeden Winter in dem großen Historienbuche mit den vielen bunten Bildern, das der Vater als junger Mensch, da er in Kopenhagen auf dem Seminare studirte, einst in einem Bücherstüber gekauft hatte. Im Winter lernte Die bei dem Vater lesen, schreiben und rechnen und Violin-spielen. Das letztere aber war das Schönste von Allem.

Am heutigen Tage eröffnete

Grosse Steinstrasse Nr. 64,

im Hause des Herrn S. Heilfron,

eine Posamenten-, Woll-, Garn- und Band-Handlung.

Um gütigen Zuspruch bitte

Hochachtungsvoll

Friedrich Grosse.

In eleganter

Herren- und Knaben-Garderobe

halte mein reichhaltiges Lager der neuesten Sachen in gut sitzenden Facons vorrätig. Mein Stofflager zu Befellungen ist mit allen Neuheiten der Saison ausgestattet und werden nur tabellos sitzende Garderobefabrik abgeliefert.

Preise stelle äusserst billig.

Mein Waarenlager halte zur gefälligen Ansicht bestens empfohlen.

Moritz Cahn,

Grosse Ulrichstrasse 4, im Hause „Neues Theater“.

Heute Dienstag den 4. April cr.

Eröffnung des neu errichteten grossen

Waaren-Abzahlungs-Bazar

VON

Schulze & Co.

11. Leipziger-Strasse 11 (Gingang Kleiner Sandberg).

Derselbe bietet Gelegenheit, jeden Bedarf an Waaren

auf Credit

unter den leichtesten Bedingungen, ohne jede Bürgschaft, mit geringer wöchentlicher oder monatlicher Abzahlung zu entnehmen.

Die allseitige Anerkennung und das Vertrauen, welches herartige in Hamburg, Altona, Leipzig, Dresden, Breslau u. Bremen seit vielen Jahren bestehenden Geschäfte genossen, lassen uns hoffen, daß dasselbe sich auch hier eines lebhaften Zuspruchs erfreuen wird.

Unser Geschäftsprinzip ist nur gute u. gediegene Waaren zu möglichst billigen Preisen zu liefern. Wir versehen daher nicht, unser Unternehmen der allgemeinen Beachtung auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

Das Lager enthält die reichhaltigste Auswahl von **Manufactur- und Modewaaren jeder Art**, als: Kleiderstoffe in Seide, Wolle, Halbwole, Cattune, Leinwand, Halbleinen, Chiffon, Gardinen, Bettzeuge, Inleete, Gedecke, sowie sämtliche Weisswaren.

Tuche und Buckskins.

Herren- und Knaben-Anzüge, Damen-Garderobe, fertig und nach Maass. Regenmäntel, Jaquets, Unterzüge, Tücher u.

Fertige Betten und Möbel,

Uhren, Hüte, Schirme, Stiefel und viele andere Artikel.

Leipz.-Str. 11, l. Et. **Schulze & Co.** Leipz.-Str. 11, l. Et. Eingang 11. Sandberg.

Täglich ohne Ausnahme von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Meine **Lith. Anstalt, Stein- und Buchdruckerei** befindet sich **10. gr. Steinstrasse 10** im Hause des Herrn Banquier Haassengier.

C. A. Kaemmerer's Wwe.

Höhere Gewerbe-Schule, staatlich anerkannte Realschule ohne Patzin mit 9 jähriger Lehrdauer nebst **Nachklasse für Maschinen-Techniker zu Halberstadt.**

Der neue Lehrkursus beginnt am 17. April mit der Prüfung neu eintretender Schüler. Programme gratis und franco durch den Gewerbeschuldirektor Crampe.

Otto Unbekannt & Halle a. S.

Brillen

mit den feinsten Krystallgläsern in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepasst bei **Otto Unbekannt** Klein Schmieden.

Alwin Abrahamsohn, Berlin N. W., Dorotheenstrasse 71, **Getreide- und Commissionsgeschäft.**

Zeitgeschäfte an der Berliner Getreide-Börse führe ich unter sehr günstigen Bedingungen aus. Berichte gratis und franco.

Halle. Druck und Verlag von Otto Sengel.

Leop. Rosenberg,

gr. Klausstrasse 41 (Stadt Zürich),

empfeilt als ganz besonders preiswerth:

Gardinen.

Wall-Gardinen Meter 30 $\frac{1}{2}$
Wohn-Gardinen, doppelt brochirt, Meter von 40 $\frac{1}{2}$
Enal. Zill-Gardinen um damit vollständig zu räumen, so lange der Voratz reicht das Fenster von 4 $\frac{1}{2}$ an.
Gardinen-Meter zu jedem nur annehmbaren Preise.

Decken.

Große feine **Dama-Tischdecken** 1 $\frac{1}{2}$ 75 $\frac{1}{2}$

Tuch-Tischdecken mit Spitze geflickt 2 $\frac{1}{2}$

Nothe Cachemire-Decken 2 $\frac{1}{2}$

Elegante Woll-Decken 4 $\frac{1}{2}$

Manilla- und Jute-Decken von 2 $\frac{1}{2}$

Wasserdichtdecken mit langen Franzen von 1 $\frac{1}{2}$ 75 $\frac{1}{2}$

Gäbeldecken 25 $\frac{1}{2}$ **Zill-Decken** 30 $\frac{1}{2}$

100,000 Meter Schweizer Stidereien von 10 $\frac{1}{2}$ den Meter ab bis zu den allerfeinsten.

Wäsche.

Kinderröcken 25 $\frac{1}{2}$ **Mädchenhemden** mit Spitzensaß von 50 $\frac{1}{2}$

Knabenhemden von 50 $\frac{1}{2}$ **Große Damenhemden** 1 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$

Herrenhemden 1 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$ **Oberhemden** mit Flach leinen Einfaß von 2 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$ ab.

Mädchenhosen mit Besatz von 40 $\frac{1}{2}$ **Damenhosen** von 55 $\frac{1}{2}$ **Herrentragen** in größter Auswahl $\frac{1}{2}$ **Herrenhemden** 1 $\frac{1}{2}$ 50 $\frac{1}{2}$ **Knaben-Hemden** von 25 $\frac{1}{2}$ **Herren-Hemden** von 50 $\frac{1}{2}$ **Damen-Kragen** in größter Auswahl von 10 $\frac{1}{2}$

Das Neueste in Damenschleifen, Spitzen und feinen Shawls, Herrensarabanden und Schilven, Dowlas, Clifton, Shirting billiger als jede Concurrenz.

Aufträge nach außerhalb werden bestens effectuirt.

Schiefertafeln.

Eltern und Lehrer werden ersucht, meine **Lehstert Schiefertafeln** in Güte und Preis mit den von andern durch theure Reclamen (die der Käufer mit bezogen muß) empfohlenen zu vergleichen.

G. E. Krause,

Schiefertafeln-Engros-Handlung, Leipzigerstrasse 31, am Thurm.

Depositen- und Cheque-Verkehr.

Baar-Einzahlungen Bei täglicher Einzahlung mit 2% p. a. verzinst ich bis auf 1monatlicher " mit 3% p. a. Weiteres. " 3monatlicher " mit 4% p. a. " 6monatlicher " mit 4% p. a.

Ernst Haassengier, Bank- und Wechselgeschäft.

Eisenguss

für Bau- und Maschinen-Bedarf nach fremden und eigenen Modellen zu billigsten Preisen.

W. Stavenhagen, Eisengiesserei, Halle a. S., Bernburger-Strasse 32.

Wetterbeobachtung den 1. April 3 Uhr Nachmittags. Wind Nord-Ost, schwach, Wetter schön, Temperatur 11 Grad R. Wärme, Wolken in der S. Schicht vorhanden, Strömung Süd-Südwest; demnach ist anzunehmen, daß das Wetter die nächsten Tage sehr schön und die Temperatur sich mehr steigern wird; an vereinzelten Stellen werden Schwitter, von Süden kommend, stattfinden. Was ich bereits in diesem Blatte, im vorherigen Jahre am 16. October, geschrieben habe, hat sich im vollsten Maße bestätigt, nämlich, daß die Kometenperiode eine so große ist, daß, wenn nicht Millionen von Centnern Karstoffien ausgeführt würden, zum Festhalten der Ball zutreten müßte, so diese nicht alle verbraucht werden könnten; trotzdem, daß Tausende von Centnern durch räulnisch vernichtet sind, werden dennoch Karstoffien in Masse angeboten für den Preis $\frac{1}{2}$ **Wästel** (zu 24 Centnern) 20 bis 24 $\frac{1}{2}$, und finden demnach keine Abnehmer. Da nach allen Wahrscheinlichkeiten der Natur in Betreff der Witterungsverhältnisse der Verlauf dieses Sommers ein günstiger sein wird, so werden mir eine große Ernte zu erwarten haben, die von bedeutendem Einfluß auf die Getreidepreise sein muß. **Vortrag** Dienstag den 4. April in Abends bei Allen, Mittwoch den 5. April in Allen.

Für die Inhabertheil verantwortlich F. W. Stannebel.

Zürichlöcher in großer Auswahl empfiehlt billigst **Aug. Schöppe, Schlossermeister, Böbbergaße 1, a. d. ar. Ulrichstr.**

Märbel.

Billigste Bezugsquelle. **G. E. Krause, Leipzigerstr. 31a. Th.**

Ein kleines Läuferfchwein fortgelassen. Gegen Belohnung abzugeben bei der Wittwe Bernstein in Mühlde bei Witten.

Familien-Anzeigen. Verlobungs-Anzeige. **Hedwig Wagner, Walther Hochheim,** Verlobte. **St. Bräutigam, Eltern 1882**

Deute Mittag erlöschet sanft meine ungeliebte Frau **Helene Schmidt.** Mit der Witte ein stille Teilnahme setze ich dies hiermit tiefbetruft an. **Wittfeld,** den 1. April 1882. **Max Joachimi.**

Für den Inhabertheil verantwortlich **H. König in Halle.**

Witt Weigand.